

den neben Europa der gesamte Mittelmeerraum, Byzanz und die islamischen Länder; neben der politischen Geschichte und ihren Hilfswissenschaften auch die Kultur- und Geistesgeschichte im weitesten Sinne, also etwa die Geschichte der Wissenschaften, der Literatur, Kunst und Musik, der Religionen und anderer „Randgebiete“. Zusammen mit den älteren Bänden besitzen wir damit ein bibliographisches Hilfsmittel ersten Ranges, das, weil von den Autoren selbst erstellt, sicherlich alle sonstigen Bibliographien an Vollständigkeit übertrifft. Wünschenswert wäre nun nur noch ein nach Spezialgebieten aufgeteilter Index aller Gelehrten. Im übrigen darf man hoffen, daß die künftigen Ausgaben wieder in einem regelmäßigeren Rhythmus erscheinen.

H. M. S.

Biographisches Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder, hg. im Auftrag des Collegium Carolinum von Heribert Sturm, Bd. 1, Lief. 3: Bu-De, 4: De-Et, 5: Et-Fu, 6: Fu-Gr, 7: Gr-Ha, 8: Ha-Ho, 9: Ho-Hy, München-Wien 1976–1979, Oldenbourg Verlag, S. 161–715. – In DA 32, 235 f. waren die ersten beiden Lieferungen dieses Nachschlagewerkes kritisch zu besprechen gewesen. Die inzwischen erschienenen Faszikel, mit denen der 1. Band abgeschlossen ist, haben diesen ersten Eindruck leider bestätigt: Die Charakterisierung einzelner Personen oder ihrer Werke ist häufig unzutreffend oder es fehlt Wesentliches (vgl. etwa die Stichworte Cosmas, Dalimil, Heinrich Zdík, Hieronymus von Prag u. a. m.). Überrascht ist man, im Artikel zu Hildegard, dem angeblichen Mönch und Geschichtsschreiber des Klosters Hradisch, keinerlei Hinweis zu finden, daß es sich um eine fiktive Gestalt handelt, ersonnen von A. Boček, also im 19. Jh. Auch die Hinweise auf Literatur und Textausgaben bleiben lückenhaft, und dies ohne Not. So ist es besonders ärgerlich, daß bibliographische Angaben zu Werkverzeichnissen bei Historikern fast gänzlich fehlen. Als Beispiel sei der Artikel „Josef Emler“ genannt, dessen 1936 erschienene Gedächtnisschrift unerwähnt blieb, als Literaturhinweis ein zwar guter, aber leider nicht einschlägiger Beitrag angegeben wird, in dem Emler nur ganz nebenbei gelegentlich erwähnt wird. Es scheint, als sei bei allem Zeit- und Arbeitsaufwand die Chance verpaßt worden, ein wirklich brauchbares Arbeitsinstrument bereitzustellen.

Ivan Hlaváček

2. Hilfswissenschaften und Quellenkunde

- | | | |
|---|--|--|
| 1. Bibliographien S. 326. | 2. Archive, Archivgeschichte S. 329. | 3. Bibliotheken, Bibliotheksgeschichte S. 330. |
| 4. Urkunden, Traditionen, Regesten, Register S. 332. | 5. Diplomatie S. 336. | 6. Staatsakten, Verträge S. 338. |
| 7. Staatsschriften, Denkschriften, Fürstenspiegel S. 339. | 8. Rechtsquellen: a) weltliches Recht, b) kirchliches Recht, c) Stadtrecht S. 339. | 9. Wirtschaftsgeschichtliche Quellen, Urbare, Rechnungsbücher S. 346. |
| 10. Briefe, Formularbücher, Ars dictandi S. 347. | 11. Chronikalische Quellen S. 349. | 12. Hagiographie S. 353. |
| 13. Bibel, liturgische Quellen, Nekrologe S. 355. | 14. Patristik, Theologie, Philosophie S. 357. | 15. Enzyklopädien, Mathematik, Musikgeschichte, Naturwissenschaften, Medizin S. 362. |
| 16. Literarische Texte S. 364. | 17. Philologie, Sprach-, Namen-, Ortsnamenkunde S. 365. | 18. Paläographie, Handschriftenkunde, Frühdruck S. 367. |
| 19. Historische Geographie S. 369. | 20. Genealogie S. 369. | 21. Siegelkunde, Münzkunde, Heraldik, Inschriften S. 370. |
| 22. Staatssymbolik S. 371. | | |

Winfried Baumann, Die Literatur des Mittelalters in Böhmen. Deutsch-lateinisch-tschechische Literatur vom 10. bis zum 15. Jahrhundert (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum 37) München-Wien 1978, R. Oldenbourg Verlag,